PERSPEKTIVEN

MAGAZIN DER CORNELSEN AKADEMIE

Ausgabe 01/2020

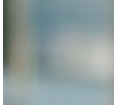
Seite 8: Interview mit Bettina Martin
Bildungsministerin MV

Seite 28: Sketchnotes in der Schule
inklusive Anleitung

20 Jahre Cornelsen Akademie

Cornelsen

Potenziale entfalten



4

Herausforderung Medienbildung in der Schule
Gedanken einer Medienpädagogin, Lili Ewert

8

Digitalisierung ist eine echte Chance, Unterricht besser zu machen
Interview mit MV-Bildungsministerin Bettina Martin

12

Im Blitzlicht: Die Cornelsen Akademie

14

Auf den Punkt gebracht: Datenschutz
Antworten eines Lehrers und Juristen, Dr. jur. Günther Hoegg

18

LebensArt 2.0
Fotostrecke

20

Abgeguckt
Wissenswerte Zahlen zur Digitalisierung

22

Stimmt Ihre Stimme?
Anregungen einer Stimmtrainerin, Daniela Laengenfelder

26

Pausenhelfer für den Schulalltag
Rezept-Idee

28

Sketchnotes in der Schule nutzen
Anleitung einer Illustratorin, Nadine Roßa

31

Aufgepasst?!
Gewinnspiel

Editorial

2020 feiert die Cornelsen Akademie ihren 20. Geburtstag. Den Kinderschuhen sind wir somit längst entwachsen. Nach den ersten Schritten haben wir unseren Radius stetig erweitert, vieles ausprobiert und einen großen Schatz an Erfahrungen gesammelt – überzeugen Sie sich mit einem Blick auf die Seiten 12/13 selbst. Im Mittelpunkt dieser Entwicklung standen von vornherein Bedürfnisse und Wünsche – allerdings nicht unsere eigenen, sondern Ihre,

liebe Pädagoginnen, liebe Pädagogen.

Diesen weiterhin gerecht zu werden und mit Ihnen gemeinsam weiter auf Erfolgskurs zu bleiben, ist auch für das nächste Jahrzehnt unser Anliegen. Wie für die Schulen sind für uns die Veränderungen im Zuge der Digitalisierung Chance und Herausforderung zugleich. Wie wir damit umgehen und was uns dazu einfällt, erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

In erster Linie eröffnen uns die digitalen Medien Möglichkeiten für neue Formate – mit denen wir Sie zukünftig in Ihrem Alltag noch umfassender und nachhaltiger unterstützen können. Den Anfang macht in unserem Jubiläumsjahr dieses Magazin. Zukünftig liefern wir Ihnen mit jeder Ausgabe Hintergrundinformationen zu ausgewählten Fortbildungen der Cornelsen Akademie. Als Kostprobe machen wir Ihnen mit jedem Beitrag ein Wissensgeschenk, das Sie direkt in der Praxis erproben können. Ein Tipp schon vorab: Lesen Sie aufmerksam – dann haben Sie zum guten Schluss die Chance auf einen Gewinn.
Lassen Sie sich also von unseren Expertinnen und Experten anregen, beraten und motivieren. Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer neuen Webseite akademie.cornelsen.de

Wir freuen uns auf Sie!

Herzlich
Ihr Team der Cornelsen Akademie

Herausforderung Medienbildung in der Schule

Gedanken einer Medienpädagogin

»Ich bin bei der Cornelsen Akademie, weil ich Bildungsinstitutionen bei der Medienbildung unterstützen möchte. Egal ob in der Beratung, in SchiLfs oder in Live-Online-Seminaren – ich möchte dort ansetzen, wo die Probleme und Fragestellungen liegen. Medien gehen uns alle etwas an und Medienkompetenz ist was Kollektives, da können wir viel von- und miteinander lernen. Die Cornelsen Akademie bietet genau dafür den richtigen Raum, mit ihren vielen Bildungsmöglichkeiten und fachlichem Know-how.«

Lili Ewert

ist Medienpädagogin und Journalistin. Sie hilft Menschen dabei, ihre Stimme durch Medien zu finden und die Funktionsweise der Medienwelt zu erlernen.
Mit ihrem journalistischen Ansatz der Medienkompetenzvermittlung schult sie Kinder und Jugendliche, in außerschulischen Jugendredaktionen, Medien und Schul-AGs. Auch Erwachsene, Multiplikatoren und Lehrkräfte bildet sie in verschiedenen Formaten weiter – in Deutschland und im Nahen Osten.

Schule befindet sich im Wandel, denn große und komplexe Themen haben Einzug in den Bildungssektor gehalten: Inklusion, Antirassismus, Diversity, die aktueller werdende Klimaaufklärung und Medienbildung.
Diese Themen sind vielschichtig und tiefgründig, durchziehen alle Altersgruppen und alle Fachbereiche. Diese Themen funktionieren nicht in dem altbekannten Schema, sie können nicht mehr von einer Lehrkraft in 90 Minuten einmal die Woche unterrichtet werden. Es gibt auch nicht das eine Schulbuch, die eine App oder die eine Lehrkraft für das eine Thema.

Der Lehr- und Bildungsbegriff wandelt sich: Menschen werden Lehrende und Lernende zugleich, egal ob sie Kinder sind oder Erwachsene. In der Bildung geht es darum, den Menschen zu befähigen, selbstständig, selbstsicher und aktiv an der Gesellschaft teilhaben zu können – online sowie offline. Im Hinblick auf die großen Thematiken wird Schulunterricht diverser, selbstorganisierter, individualisierter und bedarfsorientierter. Mehr und mehr wird die Frage gestellt: Welche Kompetenzen brauchen wir Menschen in einer globalisierten Welt?

Die Medienkompetenz ist eine dieser Kompetenzen, die in den vergangenen Jahren viel diskutiert und vorangebracht wurde, mittlerweile ist die Medienbildung verpflichtend an den Schulen. Bildungsinstitutionen brauchen Medienkonzepte, Medienentwicklungspläne, technische Ausstattung, Infrastruktur und Personal, um Medienbildung leisten zu können. Es gibt verschiedene Fördertöpfe für Medienkompetenzprojekte sowie einen bundesweiten Digitalpakt.

Dennoch geht die Realisierung der Medienbildung in Schulen nur langsam voran. Bisher konnten vergleichsweise wenige Schulen Gelder aus dem Digitalpakt beantragen, die Unterschiede in den Bundesländern sind groß. Zusätzlich wird festgestellt: Die Bundesgelder genügen lediglich für die technische Infrastruktur, nicht aber für Personal.

»Menschen werden Lehrende und Lernende zugleich«

Gerade aber in Zeiten von Lehrkräftemangel und dem Wandel im Bildungssektor ist die Personalfrage entscheidend: Es braucht Menschen, die sich hauptberuflich mit der Thematik „Medien“ befassen können, die bedarfsgerecht recherchieren und konzipieren, die lebenswelt- und zielgruppenorientiert Medienkompetenz vermitteln. Das kann eine einzelne Lehrkraft zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben nicht leisten! Dazu braucht es Medienpädagoginnen und -pädagogen.

Die gute Nachricht an dieser Stelle: Es gibt Medienpädagoginnen und -pädagogen! Sie gibt es freiberuflich und festangestellt, sie gibt es beispielsweise in Medienzentren, bei Medienanstalten der Länder, im Dachverband GMK (Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikation) - und bei Institutionen wie der Cornelsen Akademie.

»Medienbildung können Lehrkräfte zusätzlich zu ihren anderen Aufgaben nicht leisten«

Medienpädagogen/-innen können bei Konzeption und Umsetzung der Medienbildung unterstützen. Sie können Angebote mit Schülerinnen und Schülern durchführen und Lehrkräfte weiterbilden. Allein bei der Cornelsen Akademie gibt es medienpädagogische Angebote in Formen von schulinternen Fortbildungen, Live-Online-Seminaren, Bildungsmaterialien und Beratungen.

Um vollwertige, nachhaltige und langfristige Medienbildung leisten zu können, müssen Strukturen im Bildungssektor geschaffen werden, die medienpädagogische Arbeit ermöglichen. Dazu braucht es faire Bezahlung und ausreichende Arbeitszeiten für Konzeption, Durchführung und Nachbereitung. Zusätzlich braucht es Möglichkeiten und Budget für Bildungsinstitutionen, um Stellen für Medienpädagogik schaffen zu können. Letztendlich braucht es die Forderung nach medienpädagogischer Unterstützung im Bildungssektor.

FORTBILDUNGSTIPPS
der Cornelsen Akademie

Entdecken Sie mit uns neue Perspektiven!
Schulinterne Fortbildungen:
- Jetzt auch noch Medien!
- Digitale Medien im Unterricht
- Effektiv unterrichten mit dem interaktiven Whiteboard
- Programmierkonzepte für die Grundschule

Live-Online-Seminare:
- Verlässlichkeit im WWW – Recherchearbeit für den Unterricht
- „Kleine Lehrertasche, große Wirkung“ – Wie digitale Medien den Schulalltag erleichtern

Oder das Thema Ihrer Wahl. Sprechen Sie uns einfach an!
akademie.cornelsen.de

Sie haben noch mehr Wissenshunger?
Unsere Literaturtipps aus dem Cornelsen Verlag:
- Das schnelle Methoden–1x1 Digitale Medien
  ISBN: 978-3-589-03922-7
- Smartphone, Tablets, Blogs, Coding
  Medienkompetenz Schritt für Schritt - Grundschule
  ISBN: 978-3-589-16090-7

Checkliste Medienbildung

Ihr Wissensgeschenk

Medienbildung wird trotz aller Schwierigkeiten bereits geleistet. Mit unserer Checkliste können Sie sich ein Bild machen, wo Sie an Ihrer Schule stehen.

Was ist schon vorhanden?

Analyse

- Wie wird Medienbildung bereits an der Schule geleistet?
- In welchen Fachbereichen wird bereits Medienkompetenz vermittelt?
- Gibt es weiterführende Angebote wie AGs, Medienprojekte, Projektwochen, etc.?
- Welche Ideen haben das Kollegium und die SuS?
- Welche Technik und welches Bildungsmaterial ist bereits vorhanden?

Wonach wird gelernt und gelehrt?

Präambel, Leitbild

- Ist die Medienkompetenzvermittlung mit dem pädagogischen Leitbild vereinbar?
- Wird die Medienbildung bedarfsgerecht, lebensweltorientiert und interdisziplinär vermittelt?
- Werden im Sinne der Ganzheitlichkeit Lehrkräfte, SuS und Eltern miteinbezogen?

Was soll vermittelt werden?

Kern der Medienkompetenz

- Werden die KMK-Kompetenzen einbezogen?
- Wird fach- und themenübergreifend gearbeitet?
- Gibt es Ausgewogenheit zwischen Theorie und Praxis?

Wie soll vermittelt werden?

Curriculum, Didaktik

- Gibt es ein Basiscurriculum, das die Medienkompetenz in die einzelnen Fachbereiche einordnet?
- Gibt es zusätzliche Angebote wie AGs, Medienprojekte, Workshops und Projektwochen?
- Gibt es Möglichkeiten für situative und individuelle Medienpädagogik?

Womit soll vermittelt werden?

Material, Technik

- Gibt es technische Infrastruktur an der Schule?
- Gibt es einen Medienraum?
- Gibt es Hard- und Software zur Medienproduktion?
- Gibt es Bildungsmaterial?
- Wird bei der technischen Ausstattung auf Nachhaltigkeit geachtet?
- Wird auf Ausgewogenheit zwischen Open Source und kommerziellen Anbietern geachtet?
- Wird technischer Support geleistet?
- Werden rechtliche Fragen bedacht?

Wer vermittelt?

Personal

- Gibt es Fortbildungen für Lehrende?
- Gibt es Möglichkeiten für selbstorganisierte Weiterbildungen für Lehrende?
- Gibt es Personalstellen oder Budget für Medienpädagoginnen/ -pädagogen?
- Gibt es eine regelmäßige Evaluation der Medienbildung?

Wie ist Medienbildung realisierbar?

Anträge

- Kann der Bedarf an Personal und Technik über Fördermittel gedeckt werden?
- Wird das Medienkonzept und Materialliste für den Digitalpakt eingereicht?
- Werden weitere Fördermittel für Medienkompetenzvermittlung beantragt?

Ziehen alle an einem Strang?

Digitalisierung ist eine echte Chance, Unterricht besser zu machen

Interview mit Bettina Martin, Bildungsministerin von Mecklenburg-Vorpommern

Bettina Martin

Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur

Bettina Martin ist seit Mai 2019 Ministerin für Bildung, Wissenschaft und Kultur des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Die Bildungspolitik ist schon sehr lange ihr Metier: ab 1996 war Bettina Martin drei Jahre Pressesprecherin der Berliner Senatsverwaltung für Schule, Jugend und Sport. Anschließend war sie acht Jahre zunächst Pressereferentin und dann Referentin für Bildungs- und Jugendpolitik beim SPD-Parteivorstand, bevor sie von 2013 bis 2017 die Leitung des Büros der Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Manuela Schwesig übernahm.

Was bedeutet in Ihren Augen „Digitalisierung an Schulen“ in Anbetracht der heutigen Zeit?

Die Digitalisierung durchdringt unsere Lebenswirklichkeit in fast allen Bereichen. Vor allem ist sie im Leben der Kinder und Jugendlichen bereits fest verankert. Für sie als so genannte „digital natives“ ist der Umgang mit dem Smart Phone, die Kommunikation über soziale Medien und das YouTuben selbstverständlich.
Das heißt aber noch lange nicht, dass sie sich auch wirklich kompetent in dieser digitalen Welt orientieren können. Wenn wir also über Bildung in der digitalen Welt reden, geht es deshalb nicht nur um isolierte Medienkompetenzen oder die Ausstattung der Klassenräume mit digitalen Unterrichtsmitteln und -medien. Es geht auch nicht nur um einzelne Fächer, in denen Schule bestimmte Kompetenzen vermittelt. Es geht um Bildung insgesamt und um grundlegende Lebenskompetenzen.
Schülerinnen und Schüler müssen lernen, sich in der Flut der Informationen im digitalen Zeitalter zurechtzufinden. Vernetztes Denken, Teamfähigkeit und problemorientiertes Lernen werden in Zukunft immer wichtiger werden.

»Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie ist, dass alle Kinder erstmal richtig Lesen, Schreiben und Rechnen lernen«

Es geht um Sicherheit im Netz, also um Datensicherheit genauso wie um Sicherheit vor Cyber-Mobbing und Cyber-Gewalt.

Welche Chancen bietet die Digitalisierung für innovative Lern- und Lehrszenarien?

Wenn wir es in den Schulen richtig angehen, dann sehr große. Digitalisierung ist kein Selbstzweck. Sie ist dann eine echte Chance, wenn wir sie dafür nutzen, den Unterricht besser zu machen, das Lernen und das Lehren zu erleichtern. Und wichtig ist mir zu betonen: Die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie ist nach wie vor, dass alle Kinder erstmal richtig Lesen, Schreiben und Rechnen lernen.

Der Digitalpakt von Bund und Ländern ermöglicht es uns in Mecklenburg-Vorpommern, über 100 Millionen Euro in den nächsten fünf Jahren in die digitale Ausstattung unserer Schulen zu investieren. Schon jetzt gibt es bei uns viele Schulen, die bereits digitale Medien intensiv einsetzen. Doch Ziel muss es sein, dass alle Schulen diesen Weg gehen können. Mit dem DigiPakt werden wir dieses Ziel erreichen können. Digitale Angebote müssen überall verstärkt Einzug halten in den Fachunterricht. Wie gut das gelingt, wird großen Einfluss haben auf den zukünftigen individuellen Erfolg der Kinder und Jugendlichen. Schon heute gibt es kaum einen Beruf mehr, in dem nicht digitale Kompetenz und digitales Wissen gefragt sind. Das wird sich in Zukunft noch verstärken.

Hier haben wir eine große Verantwortung, die Kinder darauf vorzubereiten.

Welche Herausforderungen bringen die Digitalisierung und die Umsetzung des Digitalpakts mit sich? Wo hakt es konkret?

Ich habe viele Schulen besucht, an denen die Digitalisierung schon selbstverständlich den Schulalltag mitprägt. Aber ich weiß auch, dass es Schulen gibt, die noch nicht einmal ans schnelle Internet angeschlossen sind. Diese Unterschiede müssen wir abbauen, indem wir als Landesregierung die Schulen in Mecklenburg-Vorpommern prioritär ans Glasfasernetz anschließen. Erst dann macht es auch Sinn, sie mit guter digitaler Infrastruktur auszustatten.
Zweitens geht es darum, die Lehrerinnen und Lehrer mitzunehmen. So aufgeschlossen die meisten sind, so skeptisch mögen andere sein. Wichtig ist nicht nur das Vermitteln neuer Inhalte, sondern auch die Sicherheit dabei, die neue Technik pädagogisch sinnvoll und sicher im Unterricht einbinden zu können.
Das sind auch ganz praktische Fragen: Welche Apps taugen für den Fremdsprachenunterricht? Wie lassen sich naturwissenschaftliche Phänomene visualisieren? Wie lassen sich Schülerinnen und Schüler für Datenschutz und Privatsphäre sensibilisieren?
Lehrkräfte brauchen gute Fortbildungsangebote, mit denen sie diese Fragen beantworten können. Und natürlich müssen wir diese Themen fest in der Lehramtsausbildung verankern.

Welche Rolle schreiben Sie der Fortbildung von Lehrkräften zu, um die Mediennutzung im Unterricht flächendeckend zu realisieren?

Wir wollen mit unserem Fortbildungskonzept alle Lehrerinnen und Lehrer erreichen. Schon bisher hat unser Angebot einen Themenschwerpunkt in der Digitalisierung gesetzt.
Das war wichtig, um auch die Einführung

»Es geht darum, die Lehrerinnen und Lehrer mitzunehmen«

FORTBILDUNGSTIPPS
der Cornelsen Akademie

Entdecken Sie mit uns neue Perspektiven!
Schulinterne Fortbildungen:
- Medieneinsatz im Unterricht – ganz einfach mit Plan
- Digitalisierung – Chance zur Weiterentwicklung von Organisation, Unterricht und Lernen!
- Digitale Medien – Entwicklung pädagogischer Leitplanken für Ihre Schule

Live-Online-Seminare:
- Internet – Was ist das? …und was kann man da machen?
- Medienpädagogik – Quo vadis?

Oder das Thema Ihrer Wahl. Sprechen Sie uns einfach an!
akademie.cornelsen.de

Sie haben noch mehr Wissenshunger?
Unsere Linktipps aus dem Cornelsen Verlag:
- cornelsen.de/empfehlungen/medienkompetenz
- cornelsen.de/digital

des DigiPakts gut vorbereiten zu können. Zusätzlich zu den vielen laufenden Fortbildungsangeboten unseres Instituts für Qualitätsentwicklung haben wir im September einen ersten großen Medienbildungstag veranstaltet. Auch unsere jährlichen Schulkongresse und die beliebten Sommerakademien widmen sich immer wieder Themen digitaler Bildung.
Lehrkräfte, die eine große Medien-Affinität besitzen, arbeiten im Land als so genannte medienpädagogische Multiplikatoren. Sie stehen im Rahmen der Einführung des DigiPakts vor Ort den Kolleginnen und Kollegen oder auch Schulleitungen bei praktischen Fragen oder Problemen zur Seite.

»Wir können Digitalisierung nicht von oben verordnen, sondern müssen sie vermitteln und dafür werben«

wenn sie merken, welche neuen Möglichkeiten sie haben, wenn sie digitale Technik in ihren Unterricht einbinden und wenn sie sehen, dass digitale Anwendungen auch ihren Arbeitsalltag vereinfachen können.

Zudem haben wir mit diesem Schuljahr das neue Fach „Informatik und Medienbildung“ für alle Kinder ab der 5. Klasse eingeführt, nachdem wir es an 21 Modellschulen im Land zwei Jahre lang erfolgreich erprobt hatten.

Jede Schule hat einen Anspruch auf zehn Stunden Beratung durch diese Fachleute, um praktische Herausforderungen gemeinsam anzugehen. Auch mit der Wartung der digitalen Technik lassen wir die Schulen nicht allein. Sie obliegt dem Schulträger.

Wo sehen Sie gegebenenfalls inhaltliche Schwerpunkte für Fortbildungen?

Wir haben bei der Ausrichtung der Fortbildungen den Fokus auf die Didaktik gelegt. Genauso wichtig ist es aber, dass die Lehrerinnen und Lehrer, die noch Berührungsängste mit Apps, Tools und Plattformen haben, diese durch die Fortbildungen abbauen.
In den Schulen erleben wir immer wieder, dass Lehrkräfte, die zunächst skeptisch waren, eine positive Haltung entwickeln,

Wir können Digitalisierung nicht von oben verordnen, sondern wir müssen sie vermitteln und dafür werben.

Können Lehrkräfte die Vermittlung so wesentlicher Kompetenzen überhaupt „nebenher“ bewältigen? Oder sehen Sie einen Bedarf für strukturelle Veränderungen?

Wir sehen die Digitalisierung als Kernthema. Deshalb haben wir auch bereits strukturelle Veränderungen vorgenommen. Seit dem Schuljahr 2018/2019 greift der Rahmenplan „Digitale Kompetenzen“, der für alle Schularten, Fächer und Klassenstufen gilt. Mit ihm haben wir Medienbildung übergreifend als integrativen Teil für alle Fächer festgeschrieben. Die Überarbeitung der einzelnen Fach-Rahmenpläne läuft aktuell. 35 dieser neuen Pläne sind zum Schuljahresstart in Kraft getreten.

Was können Schulbuch-Verlage zur Bewältigung dieser Herausforderungen beitragen?

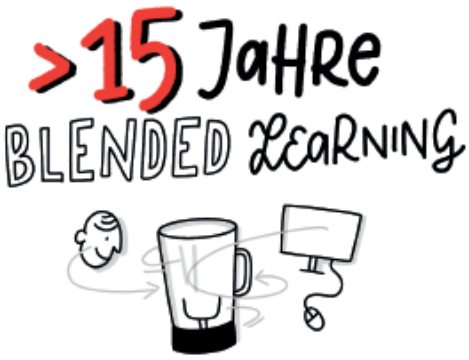
Ich sehe in den Schulbuch-Verlagen wichtige Partner darin, sinnvolles digitales Lernen in den Schulen zu ermöglichen. Sie haben ein breites Angebot an digitalen Materialien und Medien, auf das die Schulen zugreifen können. Auch für sie heißt es vor allem, Überzeugungsarbeit zu leisten: indem ihre Angebote passgenau auf die Rahmenpläne zugeschnitten und möglich nutzerfreundlich gestaltet sind. Die Lehrerinnen und Lehrer wollen außerdem wissen, was sie da anschaffen. Die Verlage müssen ihnen also zeigen, was der Vorteil an den digitalen Alternativen und Ergänzungen zum klassischen Schulbuch ist. Schulen sind zu Recht anspruchsvolle Kunden!

Im Blitzlicht: Die Cornelsen Akademie

Ihr kompetenter Partner
bei der Umsetzung schulischer
und persönlicher Entwicklungsprozesse

Wieso, Weshalb, Warum?
Machen Sie sich ein Bild
von unserem Erfahrungsschatz:

akademie.cornelsen.de



>40.000
geschulte Lehrkräfte

>1.000
TEILNEHMER AN ONLINE-LIVE SEMINAREN JÄHRLICH

100
AKTUELLE THEMEN

10 NEUE THEMEN JÄHRLICH

4 FORMATE

INTERNATIONAL

Sketchnotes von: Nadine Roßa

Auf den Punkt gebracht: Datenschutz

Antworten eines Lehrers und Juristen

»Warum arbeite ich seit über 10 Jahren mit der Cornelsen Akademie zusammen? Weil es reibungslos läuft – und noch immer Spaß macht. Ich glaube, die Mitarbeiterinnen machen das wirklich gerne und freuen sich mit mir, wenn die Schulen hinterher zufrieden sind.«

Dr. jur. Günther Hoegg

hat eine seltene Doppelqualifikation: Er ist nicht nur Jurist mit dem Schwerpunkt Schulrecht, sondern auch ausgebildeter Lehrer mit über 30 Jahren Praxiserfahrung. Neben seiner Lehrerausbildung hat er Psychologie mit dem Schwerpunkt „schwierige Schüler“ studiert.
Die Themen Schulrecht und der Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern sind bis heute seine Leidenschaft, zu denen er mehrere Bücher veröffentlicht hat und Fortbildungen für Lehrkräfte aller Schulformen gibt.

Das ist ja schön, dass von Ihnen endlich etwas zum Datenschutz kommt.
Höre ich da ein wenig Ironie? Ich weiß, die Datenschutz-Grundverordnung gibt es seit Mai 2018. Aber manchmal ist es sinnvoll, erst einmal abzuwarten und nicht gleich in Panik zu verfallen.

Was meinen Sie damit?
Na ja, wie zum Beispiel die Eltern eines Grundschülers, die sich bei der Schulleitung darüber beschwerten, dass die Lehrkraft ihrem Sohn vor der gesamten Klasse zum Geburtstag gratulierte. Dadurch würden nicht nur personenbezogene Daten veröffentlicht, ihr Kind würde zudem genötigt, den Mitschülern eine Runde Gummibärchen auszugeben. Oder wie eine Kollegin, die inzwischen Bedenken hat, ihre Schüler/-innen einen Stammbaum anfertigen zu lassen, weil dort ja die Namen und Geburtsdaten der Verwandtschaft angegeben würden.

Das ist jetzt nicht wahr, oder?
Doch, doch. Ich erwähne diese beiden Beispiele gern, um zu demonstrieren, wie der Datenschutz manchmal übertrieben wird. Ich meine, man sollte den Ball flach halten und sich auf die Fälle konzentrieren, die für die Schule wirklich bedeutsam sind. Und denen werde ich mich nun widmen.

Da bin ich ja gespannt!
Zunächst müssen wir klären, was personenbezogene Daten sind, denn das ist vielen Kollegen nicht klar. Eine einzelne Information wie der Name allein gibt noch nichts her und unterliegt noch nicht dem Datenschutz. In dem Moment jedoch, wenn z. B. hinzukommt, dass der Betreffende auf dem letzten Katholikentag war, hat man eine Information, die man auf die Person beziehen und damit auswerten kann. Je mehr Informationen man hat, die man miteinander verknüpfen und auswerten kann, desto problematischer ist natürlich deren Veröffentlichung.

»Zunächst müssen wir klären, was personenbezogene Daten sind.«

Was bedeutet das genau im Kontext Schule?
In der Schule ist zu unterscheiden zwischen Pflichtdaten, die erhoben werden müssen, und freiwilligen Daten, die erhoben werden können. Die Verarbeitung von Pflichtdaten ist im Schulgesetz bzw. in den untergesetzlichen Normen geregelt. Dazu gehören z.B. Name und Anschrift der Schüler/-innen bzw. ihrer Eltern. Um diese Daten zu erheben, braucht man nicht die Zustimmung der Schüler/-innen bzw. deren Eltern. Sie werden lediglich darauf hingewiesen, dass diese Daten verarbeitet werden und auf welche Rechtsquelle die Schule sich dabei stützt.

Und die freiwilligen Daten?
Hierfür müssen die Betroffenen, das werden meist die Eltern sein, zustimmen. In der Regel sollte diese Einwilligung schriftlich erfolgen. Aber ich zeige Ihnen später einen Fall, bei dem die Schüler/-innen alleine zustimmen dürfen, und zwar ohne etwas zu schreiben oder gar zu sprechen.

Was muss ich noch wissen?
Grundsätzlich sind alle personenbezogenen Daten geschützt, aber es gibt einige Bereiche, die besonders stark geschützt sind. Dazu gehören Gesundheitsdaten und Fotografien, insbesondere von Kindern.

Warum sprechen Sie jetzt nicht von „Schülerinnen und Schülern“?
Weil wir an dieser Stelle zu einer wichtigen Abgrenzung kommen: Juristen unterscheiden zwischen Kindern und Jugendlichen, die wir nicht über einen Kamm scheren dürfen. Von Kindern reden wir bis zum 14. Geburtstag (Vollendung des 14. Lebensjahres). Danach ist man Jugendlicher, rechtlich eine völlig andere Situation. Jetzt darf man seine Religion frei wählen, sogar gegen die Meinung der Eltern. Als Jugendlicher ist man strafmündig und kann (nach Jugendstrafrecht) bestraft werden. Die Juristen gehen davon aus, ab diesem Zeitpunkt habe man die Fähigkeit, die Konsequenzen seines Handelns zu überblicken. Jugendliche sind, wie wir Juristen sagen, selbstbestimmungsfähig, was auch für den Datenschutz wichtig ist.

Welches Thema sehen Sie unter diesen Gesichtspunkten als besonders brisant an?
Fotos, und zwar aus mehreren Gründen. Zum einen kommen Situationen, in denen fotografiert wird, in der Schule recht häufig vor, zum anderen sind Fotografien ganz besonders heikel.

Was ist daran so heikel?
Durch das Foto eines Menschen erhalten Sie nicht nur eine, sondern eine Vielzahl von Informationen. Denn Sie erfahren nicht nur etwas über sein Geschlecht, sondern zugleich etwas über sein Alter, seine Hautfarbe bzw. Ethnie und über seine Gefühlslage. Wenn Sie noch die Haare, die Brille oder Teile der Kleidung sehen, erkennen Sie sogar seine modische Ausrichtung.

Worauf muss ich als Lehrkraft in der Schule also achten?
Dass bei Fotos und Filmaufnahmen die Eltern grundsätzlich vorher ihre Einwilligung geben müssen, ist bekannt. Allerdings dürfen Sie die Eltern nicht vor die Wahl stellen: ganz oder gar nicht – entweder wir dürfen die Bilder ihres Kindes frei nutzen oder wir machen überhaupt keine Bilder. Die Eltern müssen die Möglichkeit haben, je nach Ausmaß der Veröffentlichung abgestuft zuzustimmen oder abzulehnen.
Grob gesagt, gibt es drei Stufen der Verbreitung. Die erste wäre das Klassenfoto, das nur im Kreis der Mitschüler und deren Eltern kursiert. Die nächste Stufe hätten wir bei einem Sportfest, zu dem die lokale Presse kommt und Fotos macht. Wenn diese Bilder nur im Printmedium der Zeitung erscheinen, würde sich die Verbreitung auf den Schulort und die nähere Umgebung beschränken. Sobald die Zeitung diese Fotos jedoch ins Internet stellt oder Ihre Schule sie auf der Homepage zeigt, wäre die dritte und stärkste Stufe der Veröffentlichung erreicht. Denn jetzt sind die Bilder weltweit zugänglich. Folglich ist den Eltern die Möglichkeit einzuräumen, z. B. dem Klassenfoto zuzustimmen, die Verbreitung im Internet jedoch abzulehnen.

Es heißt auch immer wieder, die Einwilligung der Eltern müsse jedes Jahr erneut eingeholt werden. Ist das richtig?
Wieder so ein wildes Gerücht. In der DSGVO gibt es keine solche Vorgabe. Sie brauchen diesen Papierkram nicht jedes Jahr zu wiederholen. Allerdings müssen Sie die Eltern darauf hinweisen, dass sie ihre Einwilligung jederzeit und ohne Angabe von Gründen widerrufen können.

Hatten Sie nicht eingangs gesagt, es gebe eine Ausnahme von der schriftlichen Einwilligung der Eltern?
Ja, das ist richtig. Gleich lernen Sie das sog. „konkludente Handeln“ kennen, das für Sie in bestimmten Situationen eine große Erleichterung darstellen kann.

Was verbirgt sich denn hinter diesem seltsamen juristischen Fachbegriff?
Er bedeutet „schlüssiges Handeln“ und bezeichnet eine Handlung, die eine Willenserklärung darstellt. Viele Menschen glauben, Verträge müssten schriftlich geschlossen werden, damit sie gültig sind. Das ist falsch. Vermutlich wissen Sie: Beim Viehhandel genügt ein Handschlag für den wirksamen Kauf, bei einer Auktion ist es ausreichend, im entscheidenden Moment die Hand zu heben. Ohne auch nur ein einziges Wort zu schreiben oder gar zu sprechen, wird also manchmal der Wille in verbindlicher Weise kundgetan.

Und wo ist hier der Bezug zur Schule?
Stellen Sie sich vor, Sie wären mit Ihren 14-jährigen (und damit selbstbestimmungsfähigen!) Schüler/-innen auf einer Tagesfahrt in einer Stadt. Dort entdecken Sie ein Denkmal, vor dem man ein witziges Klassenfoto machen könnte. Sie bitten die Schüler/-innen, sich dort aufzustellen, um sie zu fotografieren. Dann holen Sie Ihre Kamera (Ihr Smartphone) aus der Tasche und bitten die Schüler/-innen, freundlich zu lächeln, was diese auch machen. Da die Schüler/-innen selbstbestimmungsfähig sind und durch ihr Handeln konkludent (stillschweigend) eingewilligt haben, dürften Sie sie jetzt vor dem Denkmal fotografieren, ohne dafür die schriftliche Unterschrift der Eltern einzufordern.

Herr Dr. Hoegg, wir danken Ihnen für das aufschlussreiche Gespräch!

FORTBILDUNGSTIPPS
der Cornelsen Akademie

Entdecken Sie mit uns neue Perspektiven!
Schulinterne Fortbildungen:
- SchulRecht für die Praxis

Live-Online-Seminare:
- SchulRecht: Justizfeste Leistungsbewertung
- SchulRecht: Schulische Aufsichtspflicht und Haftung

Oder das Thema Ihrer Wahl. Sprechen Sie uns einfach an!
akademie.cornelsen.de

Sie haben noch mehr Wissenshunger?
Unsere Literaturtipps aus dem Cornelsen Verlag:
- Scriptor Praxis: Schulrecht kurz & bündig – Die 55 wichtigsten Urteile
  ISBN: 978-3-589-15039-7
- Lehrerbücherei Grundschule: Schulrecht für die Grundschule
  ISBN: 978-3-589-16201-7
- Scriptor Praxis: Urheber- und Medienrecht sicher umgesetzt im Schulalltag
  ISBN: 978-3-589-16615-2

Das berechtigte Interesse – Hilfreiche Ausnahme

Ihr Wissensgeschenk

Lehrkräfte sind im Alltag vielen rechtlichen Einschränkungen unterworfen, z.B. beim Datenschutz. Aber manchmal gibt es Ausnahmen, die man kennen sollte.

Fall:

Gleich zu Beginn des neuen Schuljahres hat Karl Rotte, der Schulleiter unserer kleinen Schule, seine Lehrkräfte noch einmal nachdrücklich auf die enorme Bedeutung des Datenschutzes hingewiesen. Wie es der Zufall will, hat unser sympathischer Kollege Peter Sielje bereits einige Tage später ein ziemlich großes Problem, das genau diesen Bereich berührt: Während seiner Aufsicht auf dem Pausenhof wird er Augenzeuge, wie der kleine brave Lukas von dem (ihm unbekannten) Jerome-Maurice, der drei Klassen über ihm ist, heftig verprügelt wird. Sielje kann durch sein schnelles, beherztes Eingreifen zwar Schlimmeres verhindern, aber Lukas hat bereits etliche blaue Flecken und ein geschwollenes Auge. Als er in diesem Zustand nach Hause kommt, sind seine Eltern entsetzt, weil solch schwere Verletzungen nicht durch eine typische Pausenrangelei zu begründen sind. Nach der glaubwürdigen Schilderung ihres Sohnes hat Jerome-Maurice ihn verprügelt, weil Lukas ihn angeblich so eigenartig angeschaut hat. Und als Lukas auf die drohende Frage: „Was guckst du so, du Opfer?“ keine befriedigende Antwort gab, fing Jerome-Maurice an, auf ihn einzudreschen. Ein solches Verhalten wollen die Eltern verständlicherweise nicht durchgehen lassen und sie beabsichtigen, Jerome-Maurice (15 Jahre alt, strafmündig) zu verklagen. Leider kennen die Eltern weder den Namen des gewalttätigen Schülers und schon gar nicht seine Adresse. Also wenden sie sich an den Kollegen Sielje und bitten ihn, ihnen doch die entsprechenden Informationen zu geben. Dieser möchte zwar gerne helfen, erinnert sich aber an die Ermahnung seines Schulleiters, unbedingt den Datenschutz zu beachten. Und so weiß er nicht, wie er sich verhalten soll, und auch seine Freundin Anna Nass ist sich in diesem Fall unschlüssig.

»Darf er den Eltern von Lukas den Namen und die Adresse von Jerome-Maurice mitteilen?«

Antwort: **Ja, das darf er.**

Kommentar: Vielleicht sind Sie über diese positive Antwort überrascht und wollen deshalb wissen, wie die Aufhebung des Datenschutzes in diesem Fall rechtlich begründet ist. Das ist nachvollziehbar. Zudem liefert Ihnen die juristische Begründung eine Hilfestellung für andere, ähnlich gelagerte Situationen. Das Zauberwort für die Lösung heißt „berechtigtes Interesse“ und findet sich im § 193 StGB. Dieser besagt vereinfacht: Manchmal gibt es Ausnahmesituationen, die Handlungen rechtfertigen, obwohl sie grundsätzlich verboten sind. Nun etwas genauer: Natürlich gilt auch in der Schule der Datenschutz, und personenbezogene Daten dürfen nicht ohne Weiteres an Dritte weitergegeben werden. Wenn Lukas‘ Eltern die Daten von Jerome-Maurice haben möchten, um sich lediglich fürchterlich aufzuregen, so wäre das noch kein berechtigtes, sondern nur ein einfaches Interesse. Das würde den Datenschutz nicht aushebeln. Aber die Eltern wollen ja deutlich mehr: Sie beabsichtigen, Jerome-Maurice wegen Körperverletzung zu verklagen. Sie wollen für ihr Kind einen bestehenden Rechtsanspruch durchsetzen - und das ist ein berechtigtes Interesse. Dieses können sie aber nur wirkungsvoll wahrnehmen, wenn sie den Namen und die Anschrift des Schlägers haben. Würde der Kollege Sielje ihnen diese Daten (mit Hinweis auf den Datenschutz) verweigern, so wäre die Strafverfolgung unmöglich oder zumindest erheblich erschwert.

Damit liegt eine begründete Ausnahme von der Regel des Datenschutzes vor, und nicht nur Kollege Sielje, sondern auch Sie dürften in einem solchen Fall den Eltern des verletzten Schülers die Daten des schlagenden Schülers mitteilen. Das ist doch gut zu wissen, oder?

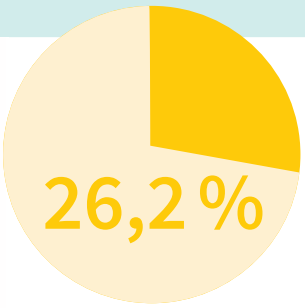
LebensArt 2.0

nachhaltig - flexibel - individuell

Abgeguckt

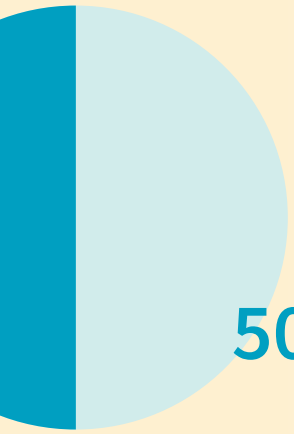
Wissenswerte Zahlen zur Digitalisierung aus aktuellen Studien

Schulnote
für die digitale Ausstattung



Jugendliche, die eine Schule mit Zugang zu einem schulischen W-LAN besuchen

Zugang zum Internet



2016/2017 gab es...

50 % **Internet in allen Räumen verfügbar** & **46 %** **Internet in speziellen Räumen**

Hürden bei der Verwendung digitaler Medien

73 % Geräte-ausstattung

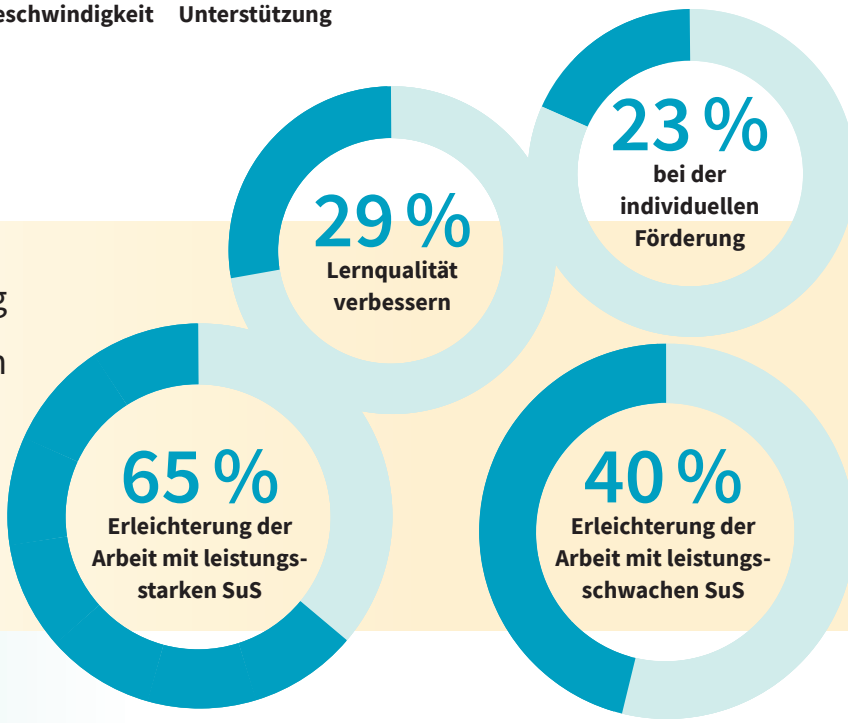
64 % offene Rechtsfragen

62 % mangelnde IT-/ Digitalkenntnisse der Lehrkräfte

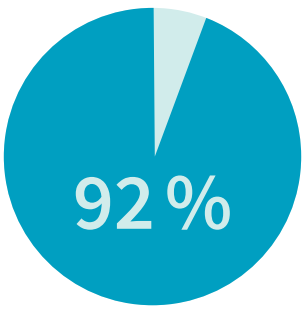
56 % Internet-geschwindigkeit

31 % fehlende Unterstützung

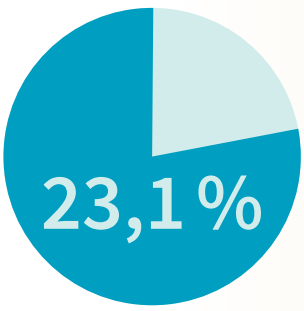
Chancen bei der Verwendung digitaler Medien



Anwendung digitaler Medien im Unterricht



der Lehrkräfte bereiten ihren Unterricht digital am Rechner vor



der Lehrkräfte nutzen im Unterricht täglich digitale Medien

und zum Schluss noch eine kleine **Kuriosität: längster Schulweg** Deutschlands in MV

45 km

von Dranske nach Bergen auf Rügen

Quellen:
Der Tagesspiegel, Mittwoch, 6. November 2019, Nr. 23 997 | WDR, https://www1.wdr.de/dossiers/ard-themenwoche/bildung/umfrage-schulen-daten-gesamt-100.html
https://magazin.sofatutor.com/lehrer/infografik-schulen-in-deutschland/ | Cornelsen-Initiative „Das leisten Lehrerinnen und Lehrer“ | https://taz.de/Laengster-Schulweg-Deutschlands/!5332133/

Stimmt Ihre Stimme?

Anregungen einer Stimmtrainerin

»Stimme bedeutet für mich: Authenzität, Individualität und Flexibilität, verbunden mit Freude, und Neugierde. Diesen Puls fühle ich auch bei der Cornelsen Akademie. Welch bessere Zusammenarbeit kann es geben, den Lehrerinnen und Lehrern hohe Qualität zu bieten?«

Daniela Laengenfelder

ist Logopädin, Trainerin für Stimme und Präsenz sowie Performancekünstlerin. Bei der Arbeit in ihrer Hamburger Praxis legt sie den Schwerpunkt auf die Herausarbeitung einer authentischen, lebendigen und bewussten Kommunikationsfähigkeit im Alltag und Beruf – auf der Basis von Stimme, Atem und Körper.

Stimmig – so sollte auch die Stimme selbst sein im Zusammenspiel mit Körper und Sprache. Stimmen Sie mir zu? Bestimmt!

Dieses Wortspiel zum Auftakt verdeutlicht den Stellenwert von „Stimme“, nicht nur im pädagogischen Alltag. Meine These ist: Stimme, Sprache und Sprechen hängen eng miteinander zusammen. Es ist faszinierend zu beobachten, wie sich der Inhalt von Wörtern oder Sätzen durch den Klang oder die Betonung verändert. Wenn wir uns selbst und andere genau beobachten, können wir viel lernen. Die Stimme ist für uns Menschen der Transportweg von Inhalten, Sprache, Emotionen – eben von Stimmungen! Und damit hat die Stimme große Bedeutung für Ihre Kommunikation als Pädagoge oder Pädagogin.

Sie bereiten Ihren Unterricht inhaltlich gut vor, planen einen Stundenaufbau, legen eine Struktur fest – und Ihre Stimme transportiert die Inhalte zu Ihren Schülerinnen und Schülern, unterstützt von Ihrer Körpersprache, von Mimik, Gestik, Haltung und Körperspannung. Je besser alle Inhalte aufeinander abgestimmt sind, desto einfacher erreichen Sie Ihr Gegenüber.
Und wenn dann noch Leichtigkeit, Humor oder spielerische Elemente hinzukommen, schaffen Sie einen lebendigen Unterricht, der allen Beteiligten mehr Spaß macht – und vor allem Sie selbst weniger ermüdet.

Kennen Sie das? Manchmal sind wir sprachlos, manchmal haut es uns die Stimme weg. Doch genau dann können wir etwas tun! Ein kleiner Blick in die Biologie: Die Stimme wird durch die Schwingungen der Stimmbänder erzeugt (u. a. durch den Vokalis-Muskel), bewegt durch den Atem. Für diesen ist das Zwerchfell verantwortlich, unser wichtigster Atemhilfsmuskel. Der Klang entsteht auf dem Weg des Atems vom sogenannten Ansatzrohr durch die Artikulationsorgane Lippen, Zunge und Kiefer (ebenfalls alles Muskeln).
Das Zwerchfell und die Artikulationsorgane arbeiten am geschmeidigsten, wenn sie in guter Balance zum gesamten Körper stehen, also wenn Haltung und Flexibilität in den Gelenken und in der Wirbelsäule stimmen. Sie ahnen es bereits: Wenn Sie gut für Ihren Körper sorgen – mit Lockerungs-, Entspannungs- und Ausdauerübungen –, unterstützen Sie Ihre Stimme. Das heißt: Was Ihnen guttut, womit Sie sich wohlfühlen – das stimmt dann auch für Ihre Stimme!

»Die Stimme ist für uns Menschen der Transportweg von Stimmungen.«

Eine gute Basis für eine vielfältige, gesunde und leistungsfähige Stimme ist damit gelegt. Wollen Sie mehr? Dann hilft ein gezieltes Training einzelner Bereiche, die einen Einfluss auf die Stimme haben – passende Übungen habe ich Ihnen im nebenstehenden Wissensgeschenk zusammengestellt.

Je nachdem, wo Ihre persönlichen Schwierigkeiten liegen, bewirken Sie eine Stimmveränderung oder eine bessere Verständlichkeit durch

- eine gezieltere Artikulation,
- ein aktiveres Zwerchfell,
- den besseren Umgang mit Pausen,
- das Erweitern Ihrer Resonanzräume oder
- indem Sie den Stimmansatz vorverlagern.

Je flexibler Ihre Lippen, Ihr Kiefer und Ihre Zunge zusammenspielen, desto eher wirken Sie sprachlichen Verständnisschwierigkeiten entgegen. Wir alle kennen es, dass wir Worte anders verstehen, als sie gemeint sind. Mal hört man schlecht, weil es in der Umgebung laut ist oder das eigene Ohr ungeschult (dies ist z.B. bei Kindern, Fremdsprachlern oder aufgrund eines Dialekts der Fall), mal liegt es aber auch an der ungenauen Aussprache.

Aus Tür wird Tier (Zungenrückenspiel), aus Mund bunt (Lippenaktivität), aus Lappen Latten (gleicher Spannungseinsatz, doch verschiedene Artikulationsorte: Lippen und Zungenspitze), Kirche wird zu Kirsche (dialektal) oder wach zu Bach (oft bei nativ Spanischsprechenden).

Je nach Erfahrung oder nach Ausgangslage nützen Ihnen verschiedene Übungen. Fangen Sie einfach mit einer beliebigen an – und behalten Sie dabei im Hinterkopf, dass die Stimme ein Zusammenspiel von vielen Elementen ist.
Ein wichtiger Tipp: Inhaltlich gut vorbereitet zu sein und sich in der Kleidung wohl zu fühlen, gibt Sicherheit. Dies überträgt sich auf die Körperspannung – und auch auf die Stimme.

Die Stimme ist reich an Geschenken – und pflegen Sie diese, so pflegen Sie sich! Ich möchte Sie ermuntern und neugierig machen auf den großen Schatz, den wir in uns tragen. Nutzen Sie meine Übungsvorschläge. Probieren Sie sich aus, singen Sie unter der Dusche oder besuchen Sie Kurse oder Trainings, wie sie die Cornelsen Akademie anbietet. Gehen Sie in Chöre, lesen Sie anderen laut vor oder spielen Sie Theater. Lauschen Sie auf Ihre Stimme und entdecken diese im täglichen Gebrauch. Abschließend gebe ich Ihnen diesen Satz mit, den ich in einem meiner ersten Stimmtrainings gehört habe:

»Die Stimme ist der Spiegel der Seele.«

FORTBILDUNGSTIPPS
der Cornelsen Akademie

Entdecken Sie mit uns neue Perspektiven!
Schulinterne Fortbildungen:
- Stimmlich fit für den Unterricht
- Gesundheitsmanagement in der Schule
- Körpersprache: Mit Bühnenprofis für den Schulalltag proben
- Präsenz zeigen - Körpersprache bewusst nutzen

Live-Online Seminar:
- Kommunikatives Aikido

Oder das Thema Ihrer Wahl. Sprechen Sie uns einfach an!
akademie.cornelsen.de

Sie haben noch mehr Wissenshunger?
Unser Literaturtipp aus dem Cornelsen Verlag:
- 99 Tipps: Rhetorik und Körpersprache
  ISBN: 978-3-589-23261-1

6 Tipps für für Ihre Stimmpflege

Ihr Wissensgeschenk

Korken zwischen den Zähnen

Artikulation

Lippen, Zunge und Kiefer steuern die Artikulation. Diese Muskelbewegungen lassen sich z.B. vor dem Spiegel trainieren: eine Schnute ziehen, die Lippen über die Zähne ziehen, die Lippen ablecken, schnalzen, laut lesen, mit Korken zwischen den Zähnen sprechen (und dabei Lippen nach vorn um den Korken legen). All diese Übungen fördern die klare Artikulation und stärken den Vordersitz der Stimme.

Kerze auspusten

Atmung

Das Zwerchfell als der größte Atemhilfsmuskel steuert die Atmung. Wenn Sie Kerzen auspusten bzw. zum Flackern bringen, trainieren Sie das Lösen und das Dosieren Ihres Zwerchfells.

- Lösen: Kerze auspusten – oder rasch nacheinander kurze Stakkato-Laute auf s, t, k, f oder sch ausstoßen.
- Dosieren: Kerze zum Flackern bringen – oder langgezogene Laute auf f, s oder sch ausstoßen.

Machen Sie es korrekt, dann spüren Sie im Bauchraum oder im hinteren Flankenbereich ein leichtes Zucken und in der kleinen Pause strömt automatisch wieder Luft in Ihren Körper.
Beim „Flackern“ trainieren Sie Ihre Ausdauer, den sogenannten Atembogen, auf den sich „die Worte setzen“.

Summen Sie Vokale

Stimmgebung

Diese erfolgt durch die Schwingung der Stimmbänder und wird durch unsere Resonanzräume verstärkt. Summen oder tönen Sie auf Vokalen und klopfen Sie dabei sanft auf Ihren Brustkorb. Beginnen Sie in der sogenannten „Mittellage“ der Stimme, und gehen Sie dann leicht nach oben oder unten. Der Effekt: Durch das Klopfen entspannen wir den Brustkorb und bringen ihn zum Vibrieren. Der Atem kann leichter fließen. Töne können leichter in die Höhen (Tendenz: Kopfresonanz) und Tiefen (Tendenz: Brustresonanz) gelangen. Je mehr Resonanz eine Stimme hat, desto weiter trägt sie, desto vielfältiger ist sie.

Arme und Beine ausschütteln

Lockerung

Davon profitieren alle Muskeln des Körpers! Sie können z.B. Arme und Beine ausschütteln, ausklopfen oder ausstreichen. Gehen Sie bewusst vor und spüren Sie die Beweglichkeit in Ihren Gelenken.
So schaffen Sie Verbindungen innerhalb Ihres Körpers und Ihre Stimme kann sich in Ihren Körper „hineinsetzen“. Ihr ganzer Resonanzkörper kann stärker schwingen. Alle Muskeln sind gelockert und dadurch leichter aktiv.

Gönnen Sie sich Pausen

Pausen

Pausen trainieren Sie durch diese Methoden:

- Gönnen Sie sich Pausen – immer wieder, denn der Körper muss sich regenerieren! Unsere Atmung funktioniert schließlich auch mit deutlichen Pausen: Einatmen – Pause – Ausatmen – Pause. Jeder Muskel braucht nämlich, nachdem er aktiv war, einen passiven Moment, um sich wieder zurückzubilden, in die Ausgangslage zurückzukehren.
- Wenn Sie etwas ablesen, verdeutlichen Sie Pausen im Text durch Striche und halten Sie an diesen Stellen kurz inne. Statt Füllwörter wie „ähm“ oder „genau“ zu nutzen oder sich zu räuspern, atmen Sie einfach und spüren Sie die Pausen.
- Machen Sie bewusste Pausen bei Satzzeichen in der geschriebenen und gesprochenen Sprache. So üben Sie, mit ausreichender Atemkapazität zu sprechen.
- Benutzen Sie kurze, einfache, klare Sätze. Dadurch bekommen Sie ein Gefühl für Satzlängen und Sie haben genug Raum und Zeit, das Zwerchfell zu lösen und den Atem natürlich fließen zu lassen.

Viel trinken

Stimmpflege

Pflege ist das A und O für eine dauerhaft gesunde Stimme! All die oben genannten Übungen dienen der Stimmpflege. Das alles hilft außerdem: viel trinken - das Räuspern vermeiden - bei Erkältungen Bonbons für die Feuchtigkeit lutschen - Tees mit Ingwer, Honig und Zitrone trinken - mit lauwarmem Wasser gurgeln - die Nase spülen - Atemübungen machen – und natürlich im Zweifelsfall zum Facharzt für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde gehen.

Pausenhelfer-Nudelsalat „Asia"

Mal wieder Pausenaufsicht und der Hunger stellt sich ein? Gar kein Problem, denn dieser Nudelsalat kann einfach in ein Glas geschichtet und auch ganz bequem im Stehen verzehrt werden.

Für 2 Portionen

Für das Dressing:

- 3 EL Sesamöl
- 2 EL Weißweinessig
- 1 EL Sojasoße
- 1 TL geriebener Ingwer
- 2 TL Erdnussmus

Für den Salat:

- 100 g Mie-Nudeln
- 250 g Shiitakepilze
- 1 Möhre
- ½ rote Paprikaschote
- Salz
- 2 Frühlingszwiebeln
- 1 Handvoll Erdnüsse

Außerdem:

- Pflanzenöl zum Anbraten

Für das Dressing alle Zutaten miteinander vermengen.

Für den Salat die Mie-Nudeln nach Packungsanweisung bissfest garen. Abgießen und mit kaltem Wasser abschrecken. In der Zwischenzeit die Shiitakepilze putzen und in Scheiben schneiden. Die Möhre schälen, die Paprika von Samen und Scheidewände befreien und beides in feine Streifen schneiden.

Etwas Öl in einer Pfanne erhitzen und die Shiitakepilze bei mittlerer Hitze 5–10 Min. anbraten. Mit Salz würzen und vom Herd nehmen. Die Frühlingszwiebeln putzen und in feine Ringe schneiden.

Die Hälfte des Dressings in einen Behälter (z. B. ein Glas) geben, dann die Hälfte der Möhren- und Paprikastreifen darauf verteilen, anschließend die Hälfte der Mie-Nudeln und Pilze daraufgeben und den Salat zum Schluss mit Frühlingszwiebeln und Erdnüssen toppen. Beim zweiten Glas wiederholen.

Weitere schnelle Rezepte für ein genussvolles Lehrerleben finden Sie in **Mein Kochbuch für den Schulalltag**
„live – love – teach", herausgegeben vom Verlag an der Ruhr
ISBN: 978-3-834-64335-3

Tipp: Wer keine Erdnüsse mag oder dagegen allergisch ist, kann sowohl die Nüsse als auch das Erdnussmus einfach weglassen.

Sketchnotes in der Schule nutzen

Anleitung einer Illustratorin

»Ich hatte in diesem Jahr mit der Cornelsen Akademie einen ganz großartigen Workshop mit Lehrer/-innen, denen ich in 1,5 Tagen das Thema »Sketchnotes in der Schule« näherbringen durfte. Die Ergebnisse waren trotz der kurzen Zeit hervorragend und nicht nur die Teilnehmer/-innen gingen inspiriert nach Hause (bzw. zurück in das Klassenzimmer), auch ich bin mit vielen neuen Ideen aus der Akademie rausgegangen.«

Nadine Roßa

ist Visualisierungs-Expertin und hilft ihren Kunden in Workshops mit »Gekritzel« schnelle Ergebnisse zu erzielen und ihre Ideen visuell aufzubereiten. Darüber hinaus erstellt sie visuelle Protokolle von Veranstaltungen in Form von Sketchnotes oder Graphic Recordings und hat mehrere erfolgreiche Bücher zum Thema geschrieben, unter anderem: „Sketchnotes in der Schule“.

Als ich noch zur Schule ging, gab es nur eine Möglichkeit, dem Lehrer zu zeigen, dass man dem Inhalt des Unterrichts auch wirklich aufmerksam folgte: Ich starrte gebannt auf die Tafel und schrieb exakt das ab, was dort vorher festgehalten wurde. Denn nur so konnten schließlich sowohl der Lehrer als auch ich sicherstellen, dass alle relevanten Informationen festgehalten wurden und später als Lernvorlage herhalten konnten - durch die ich mich dann mühselig durchquälte. Kommt Ihnen das bekannt vor?
In der Tat glaubte man lange, dass das der richtige Weg ist, Schüler/-innen mit Unterrichtsinhalten zu versorgen. Nicht zuzuhören, sondern nebenher zu »kritzeln« galt als unaufmerksam und unverschämt. Heute hingegen ziehen die kleinen vermeintlichen »Kritzeleien« immer mehr in Alltag und Beruf ein. Inzwischen gibt es sowas wie eine Visualisierungs-Welle, die mehr und mehr auch in die Schulen einzieht. Gut so, denn hier steckt wahnsinnig viel Potenzial fürs Lernen und Verstehen von Inhalten.

Sketchnotes als Bestandteil des Unterrichts
Im wörtlichen Sinne sind »Sketchnotes« visuell angereicherte Notizen, also Mitschriften, die mit Bildelementen wie Symbolen oder Rahmen versehen sind und damit visuell aufgewertet werden. Was auf den ersten Blick vor allem »hübsch« aussieht, hat aber vor allem einen konkreten Nutzen fürs Verstehen und Erinnern von Inhalten.
Denn die Verbindung von Bild und Text, auch »Dual Coding« genannt, wurde bereits in den 70er Jahren vom Wissenschaftler Allan Paivio beschrieben. Er stellte fest, dass Informationen anders im Gehirn verankert werden, wenn Texte und Bilder miteinander kombiniert werden. Die Folge: Von kombinierten Informationen bleibt deutlich mehr Inhalt im Gehirn hängen als von Informationen, die passiv (also durch Zuhören oder Zuschauen) konsumiert oder nur mitgeschrieben werden. Inzwischen gibt es einige neuere Untersuchungen, die diese Aussage unterstreichen. Man hat dabei nachgewiesen, dass der Prozess des Filterns und Zeichnens extrem wichtig für das Verstehen und Behalten von Inhalten ist. Dadurch wird aus der passiven eine aktive Informationsaufnahme, die dafür sorgt, dass Inhalte besser hängen bleiben – und das ist natürlich ideal für den Unterricht.

Wofür kann man Sketchnotes einsetzen?
Im Grunde gibt es im schulischen Umfeld kaum Grenzen: Sowohl Grammatikregeln als auch Spielregeln im Sport bis zur Fotosynthese können mit Sketchnotes dargestellt werden. Häufig braucht es keine besonderen Bilder oder Fähigkeiten dafür:
Es reicht, einfache zweidimensionale Symbole zu ergänzen oder Strichmännchen zu zeichnen. Und nein, Sketchnotes müssen nicht »schön« sein, um zu funktionieren!

»In der Visualisierung steckt wahnsinnig viel Potenzial fürs Lernen und Verstehen von Inhalten«

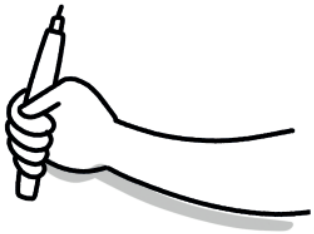
Wie setzt man Sketchnotes im Unterricht ein?
Das Gute ist, dass man Kinder nicht unbedingt ans Zeichnen heranführen muss. Besonders Kita-Kinder zeichnen gerne einfach drauflos, ohne den Anspruch an Perfektionismus, der ihnen und uns Erwachsenen später gerne mal im Weg steht, wenn man schnell etwas zeichnen muss. Mein Rat ist daher immer, Grundschülern die Begeisterung am Zeichnen zu erhalten und sie immer mal wieder kleine Symbole anfertigen zu lassen. Wichtig ist natürlich auch, dass die Lehrer/-innen mit gutem Beispiel vorangehen. Bilder und Symbole sollten feste Bestandteile von Tafelbildern und Arbeitsblättern sein, so lernen Schüler/-innen selbstverständlich mit Bildern zu arbeiten.

Übrigens: Ich habe damals trotzdem gerne im Unterricht gekritzelt und z.B. kleine Ablaufgrafiken erstellt. Meine »älteste« Sketchnote findet sich in einem Heft aus der 3. Klasse, in dem ich ausführlich erkläre, wie man eine Schultüte zeichnet. Und das Gleiche mache ich (wenn auch mit anderen Inhalten) auch heute noch.

Sketchnotes in der Schule (2. Auflage)
Unterrichtsinhalte leicht darstellen und merken
Mit Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Visualisieren
ISBN: 978-3-589-16499-8

SKETCHNOTES IN DER SCHULE

WISSENSGESCHENK



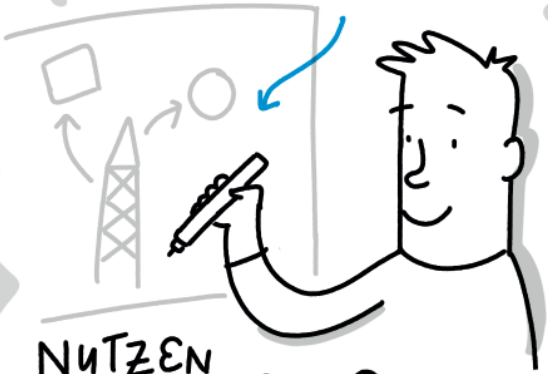
HABEN SIE KEINE **ANGST** VORM ZEICHNEN.
DIE QUALITÄT IST WENIGER WICHTIG ALS SIE DENKEN.

BAUEN SIE FÜR IHRE FACHRICHTUNG EINE **VISUELLE BIBLIOTHEK** AUF, DIE SIE NACH & NACH ERWEITERN

NUTZEN SIE BILDATENBANKEN & BILDERSUCHEN

WERDEN SIE **SELBST-BEWUSST** (≠ GUT) IM ZEICHNEN, DAMIT SIE SCHNELL WERDEN.

GEHEN SIE MIT GUTEM **BEISPIEL** VORAN.



NUTZEN SIE **VISUALISIERUNG** SELBSTVERSTÄNDLICH IM UNTERRICHT.

ERMUNTERN SIE DIE **SUS**. ZEIGEN SIE ANERKENNUNG.

Aufgepasst?!

Gewinnspiel der Cornelsen Akademie

1) Von wem stammt dieses Zitat?
„Die Grundlage für eine erfolgreiche Bildungsbiografie ist, dass alle Kinder erstmal richtig Lesen, Schreiben und Rechnen lernen.“

- Lili Ewert, Medienpädagogin
- Bettina Martin, Bildungsministerin von Mecklenburg-Vorpommern
- Dr. Günther Hoegg, Lehrer und Jurist
- Daniela Laengenfelder, Logopädin
- Nadine Roßa, Illustratorin

2) Wie werden Lerninhalte besonders nachhaltig im Gehirn verankert?

- Durch eine gute Balance im ganzen Körper
- Durch den Einsatz digitaler Medien
- Durch die Kombination von Texten und Bildern
- Durch regelmäßige Bewegungspausen

3) Seit wie vielen Jahren ist die Cornelsen Akademie im Blended Learning aktiv?

- fünf
- zehn
- fünfzehn
- zwanzig

Um teilzunehmen, geben Sie Ihre Lösung in das Online-Formular ein:
akademie.cornelsen.de

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir einmalig: die kostenlose Teilnahme an einem selbstgewählten Live-Online-Seminar für Lehrkräfte der Cornelsen Akademie im Wert von 29,99 €.

Veranstalter ist die Cornelsen Verlag GmbH, Mecklenburgische Straße 53, 14197 Berlin

Teilnahmebedingungen
Teilnehmen können alle Interessierten. Mitarbeiter/-innen der Cornelsen Verlag GmbH und deren Familienangehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Jede/-r Berechtigte darf nur einmal teilnehmen. Die Verlosung erfolgt am 5.5.2020. Teilnahmeschluss ist der 30.04.2020. Die Gewinnerin oder der Gewinner wird per E-Mail benachrichtigt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Die Zuwendung des Preises steht unter dem Vorbehalt, dass eine nach dem jeweiligen Dienstrecht ggf. erforderliche Dienstherrengenehmigung eingeholt wurde.

Haftungsausschluss und Änderungsvorbehalt
Die Veranstalterin haftet nicht für Schäden aus der Beeinträchtigung der Verfügbarkeit der Gewinnspiel-Internetseite bei nicht beeinflussbaren technischen Störungen und Ereignissen höherer Gewalt sowie Angriffen Dritter gegen die Gewinnspiel-Internetseite. Die Veranstalterin wird jedoch alles unternehmen, um die Zuverlässigkeit und Funktionsfähigkeit der Gewinnspiel-Internetseite sicherzustellen. Weiterhin übernimmt die Veranstalterin keine Garantie dafür, dass die Gewinnspiel-Internetseite auf dem jeweiligen Teilnehmerrechner ordnungsgemäß funktionsfähig ist.
Die Veranstalterin ist berechtigt, insbesondere aus technischen Gründen, die Erreichbarkeit eines Gewinnspiels einzuschränken oder für einen vorübergehenden Zeitraum auszusetzen. Hieraus resultieren keine Ansprüche gegen die Veranstalterin.

Datenschutzhinweis
Für die Teilnahme an dem Gewinnspiel/Preisausschreiben benötigen wir als Pflichtangabe folgende Angaben: Vorname, Name, E-Mail-Adresse. Diese nutzen wir, um Sie im Falle eines Gewinns zu benachrichtigen und weitere Informationen anzufordern. Dabei wollen wir Sie persönlich ansprechen und Ihnen den entsprechenden Gewinn zur Verfügung zu stellen. Die Rechtsgrundlage für die Datenverarbeitung ist Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Wenn Sie Ihr Einverständnis erteilt haben, veröffentlichen wir im Falle Ihres Gewinnes Ihren Namen und Ihren Wohnort auf unserer Website. Die Rechtsgrundlage der Datenverarbeitung ist Art, 6 Abs. 1 lit. a DSGVO. Ihre Daten löschen wir sechs Monate nach Beendigung des Gewinnspiels.

Sie haben noch Fragen Wünsche oder Anregungen zum Thema Fortbildungen?
Sprechen Sie uns an, wir freuen uns auf Sie!

Telefon: +49 (0) 30 897 85-297 **E-Mail: akademie@cornelsen.de** **Fax: +49 (0) 30 89785-8610**

Cornelsen Verlag GmbH
Gestlatung und Herstellung: Hannah Jennewein/Cornelsen Werbung
Projektleitung:Cornelsen Akademie
© Foto U1: Hannah Jennewein, Berlin; Foto S.2, 3, 6, 10, 14, 16, 18, 19, 22, 24, 29, U4: Cornelsen Verlag/Michael Miethe, Berlin;
Foto S.2, 4.: Vanessa Neubauer (Lili Ewert); Foto S.5, 6, 7, 9, 17, 25: 2000-2006 Adobe Systems, Inc.; Foto S.8, 10: Danny Gohlke (Bettina Martin);
S.11: 1987-1996 Adobe Systems Inc.; S.15: Shutterstock.com/YanLev; S.23: Shutterstock/Olga Berazovik, Shutterstock/WAYHOME studio, Shutterstock/sanneberg, Shutterstock/Halfpoint, Shutterstock/Master1305, Shutterstock/Aleshyn_Andrei; S.26-27: Frauke Antholz
© Illustrationen S.12-13, 28, 29 (Buchtitel), 30: Nadine Roßa

Impressum

Lust auf mehr?

Unser Angebot ist hier nicht zu Ende!

Das Fortbildungsangebot der Cornelsen Akademie ist so vielfältig, wie Ihr Schulalltag.
Gönnen Sie sich Impluse der besonderen Art und schöpfen Sie Ihre und unsere Potenziale voll aus!
Stöbern Sie auf unserer Webseite unter:

Cornelsen

Potenziale entfalten

0001100015035 KGL/RPH 0220